

## Weihnachtspredigt 2018

Jetzt erklingen sie wieder, die alten Lieder: „Stille Nacht, heilige Nacht“, „O, du fröhliche“ – Zu Weihnachten einfach ein Muss! „Heiligste Nacht“, „Vom Himmel hoch, da komm ich her“, „Hört, der Engel helle Lieder“. Vielen von uns sind sie seit Kindertagen vertraut.

Die meisten von uns haben ein ganz spezielles Lieblingslied. Welches ist Ihres? Manche sind gar bitter enttäuscht, wenn genau das Lied nicht gesungen wurde, auf das sie so gewartet haben.

Jetzt erklingen sie wieder, die alten Lieder. Schon im Advent sind wir dem in unseren Kirchen und Gottesdiensten nachgegangen: „Macht hoch die Tür“. „O komm, o komm, Emmanuel“. „Tochter Zion“. „Tauet, Himmel, den Gerechten.“

"Klingende Botschaften" haben wir diese Zeit überschrieben. Denn es geht nicht nur um schöne, vertraute Lieder und ihre wohlklingenden Melodien. Das auch. Es geht vor allem um die Botschaft, die sie enthalten:

Um die Sehnsucht der Menschen nach einem offenen Himmel.

Um das Warten auf den Retter dieser Welt. Um die Vorfreude über den, der da kommen soll.

An Weihnachten erreichen uns diese klingenden Botschaften noch einmal ganz neu.

Fast unbemerkt, am Rande des großen römischen Reiches, in einem eher unbedeutenden kleinen Städtchen wird ein Kind geboren – unter gar nicht so romantischen Bedingungen.

Nicht in Jerusalem, dem Zentrum der Macht, nein, in der Stadt Davids, die Bethlehem heißt, kommt Gottes Sohn zur Welt.

Hirten bei der Nachtwache sind die ersten, die es erfahren. Sie erschrecken wegen des himmlischen Glanzes, der sie unvermittelt umstrahlt. Und der Engel Gottes ruft ihnen die Botschaft zu: „Fürchtet euch nicht, denn ich verkünde euch eine große Freude! Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren; er ist der Messias, der Herr.“

Das erste Wort des Engels lautet: „Fürchtet euch nicht!“ Mitten in den Schrecken der Hirten hinein erklingt diese Botschaft – wie an so vielen Stellen der Bibel: „Fürchtet euch nicht!“ Die grundlegende Botschaft Gottes! Er will eben nicht Angst und Schrecken verbreiten.

Er will gerade den Menschen ihre Ängste nehmen: „Fürchtet euch nicht!“

Der Engel begründet seinen Zuruf gleichsam: „...denn ich verkünde euch eine große Freude!“ Und diese Freude liegt in der Geburt des verheißenen Retters, des Messias.

„Fürchtet euch nicht! Ich verkünde euch große Freude!“ Klingende Botschaften.

Sie galten auch damals einer Welt, in der es Angst und Furcht, Not und Elend gab, große Unterdrücker und kleine Unterdrückte. Sie galten vor allem den Menschen am Rande.

Und genau derer würde sich der verheißene Retter annehmen.

Er würde da sein für die Armen und Trauernden, für die Friedfertigen und Barmherzigen.

Er würde da sein für die Kranken und Leidenden, für die Bedrängten aller Art.

30 Jahre später macht dieser Retter es wahr: Jesus rettet, Jesus richtet auf. Jesus heilt.

Damit ist nicht gleich alle Furcht dieser Welt genommen. Aber die Menschen können aufatmen und wieder neue Hoffnung schöpfen. Gott hat sie nicht ihrem Schicksal überlassen.

In Jesus nimmt sichtbar seinen Anfang, was der Engel verkündet hat:

„Fürchtet euch nicht! Ich verkünde euch große Freude!“

„Klingende Botschaften“ –

Nun verhallt auch die wohlklingendste Botschaft ungehört, wenn sie nicht mit mir zu tun hat:

„Fürchte dich nicht!“ – „Gott ist auch für dich geboren!“ – „In Jesus stellt er sich dir zur Seite!“

– Was geht uns das an? Sie, mich?

Vielleicht ist das wie eine wohlklingende Melodie, für die ich meine Antenne längst schon ausgefahren habe. Und ich freue mich, neu „auf Empfang“ zu gehen: „Jesus kommt zur Welt – auch für mich!“

Vielleicht habe ich aber auch längst dichtgemacht gegenüber den vielen Botschaften und kann gerade kirchlicher Verkündigung nicht mehr über den Weg trauen. Und da klingt es wie dröhnendes Erz oder eine lärmende Pauke: „Was soll ich davon noch glauben?“

„Klingende Botschaften“ –

Habe ich dafür einen Resonanzboden in meinem Innern? Erzeugt die Botschaft der Weihnacht Schwingungen in mir? Möchte ich einstimmen in die Gesänge, die um die Welt gehen?

„Klingende Botschaften“ –

Wie kommen die Melodien in Dir bei denen an, die auf Moll gestimmt sind?

Ich denke an einige trauernde Menschen der letzten Zeit, die mit einem großen Verlust fertig werden müssen. Ob sie trotz allem etwas Tröstliches entdecken können in der Botschaft, dass Gott uns in Jesus nahe kommt? Dass Leid und Tod in ihm überwunden sind?

Ich denke an Menschen, die mit psychischen Problemen und inneren Ängsten zu kämpfen haben. Ob sie in der Botschaft „Fürchte dich nicht!“ nicht einfach eine zynische Aufforderung, sondern einen beruhigenden Zuspruch entdecken können?

Ich denke an Menschen, die mit anderen im Konflikt leben, an die, deren Partnerschaft zerbrochen ist. Ich denke an die, die einen schweren Abschied vor sich haben. Ob sie glauben können, dass sie aus der Liebe Gottes trotz allem nicht herausfallen, sondern durch den „Retter“ getragen sind?

„Klingende Botschaften“ –

„Fürchtet euch nicht, heute ist euch der Retter geboren!“ In diesem Retter erscheint uns Gott als ein menschenfreundlicher Gott, wie ist der Titusbrief sagt. „Menschenfreundlichkeit Gottes“: Gott kommt uns menschlich nah. Wenn dieses Göttliche im Menschlichen zu entdecken ist, hat das Konsequenzen. Es geht darum, selbst immer mehr zu einem echten Menschen zu werden – und die Menschenfreundlichkeit Gottes mit anderen zu teilen.

Das bedeutet, dass alle Menschen Chancen zum Leben haben sollen. Und das muß sich übersetzen in Politik und Kirche, in Gesellschaft und im persönlichen Leben.

Ich wünschte, die Trumps, Putins und Orbans dieser Welt und wie sie alle heißen, wären nicht vernagelt und dicht für den Anruf Gottes und seine befreiende Botschaft. Ich wünschte, sie würden nicht weiter ihre nationalen Egoismen pflegen, sondern die internationalen Kooperationen suchen. Sie würden sich für mehr Gerechtigkeit und Frieden einsetzen und gerade die bedürftigen Menschen im Blick haben: die am Rande, die Notleidenden, die vielen Geflüchteten.

„Klingende Botschaften“ –

Ich wünschte, die Amtskirche wäre nicht so schwerhörig für die Zeichen der Zeit, sondern würde aufhorchen und hören, was der Geist den Gemeinden sagt. Denn was vom Volk Gottes gelebt und geglaubt wird, das hat eben auch seine lehramtliche Aussagekraft. Ich wünschte, die Kirche würde sich endlich öffnen für die Geschlechtergerechtigkeit, für Frauen im Amt. Sie würde endlich für Transparenz in ihren eigenen Strukturen sorgen statt nur neurotisch vernagelt darauf zu schauen, ob wir in der Liturgie die offiziell korrekten Formen benutzen. Ich wünschte, sie würde nicht immer nur den Moralapostel spielen, sondern eine Sprache sprechen, die den Menschen zu Herzen geht und ihnen eine befreiende und wirklich frohmachende Botschaft eröffnet.

„Klingende Botschaften“ –

Ich wünschte, die Botschaft von der Menschenfreundlichkeit Gottes würde uns alle in unserem Innern erreichen, sie würde uns antreiben für eine Welt, eine Gesellschaft, ein Land, eine Stadt, worin Menschen wirkliche Chancen zum Leben bekommen und selbstbewußt ihr Haupt erheben.

„Klingende Botschaften“ –

„Fürchtet euch nicht, denn ich verkünde euch eine große Freude! Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren; er ist der Messias, der Herr.“

Diese verkündete Freude nimmt nicht gleich alle Furcht hinweg. Es ist vielmehr so, wie es beim Propheten Jesaja heißt: „Das Volk, das im Dunkel lebt, sieht ein helles Licht.“ Das Dunkel ist nicht einfach fort, aber es ist erhellt.

Die Furcht ist nicht einfach aus dieser Welt verschwunden, aber sie ist umfungen von einer großen Freude: Wir sind schon gerettet. Die Welt ist schon erlöst.

Diese Botschaft des Engels geht heute neu über die Erde.

Zeitlich betrachtet ist diese Botschaft steinalt. Und viele Lieder, die wir singen, sind es auch. Aber vom Inhalt her ist die Botschaft der Weihnacht nicht zu übertreffen.

Sie ist urjung und urfrisch.

Bringen Sie sie neu in sich zum Erklingen!